

Bayerischer Pflanzenbauspiegel 2023

Witterungsverlauf
Winterweizen
Wintergerste
Sommergerste
Hafer
Winterroggen
Triticale
Winterraps
Kartoffeln
Mais
Grünland und Futterbau
Körnerleguminosen

Impressum

Herausgeber:

Bayerische Landesanstalt für Landwirtschaft (LfL)

Vöttlinger Straße 38

85354 Freising-Weihenstephan

Internet: www.LfL.bayern.de

Redaktion:

Institut für Pflanzenbau und Pflanzenzüchtung

Vöttlinger Straße 38

85354 Freising-Weihenstephan

E-Mail: Pflanzenbau@LfL.bayern.de

Telefon: 08161 8640-3637

Auflage: Juli 2023

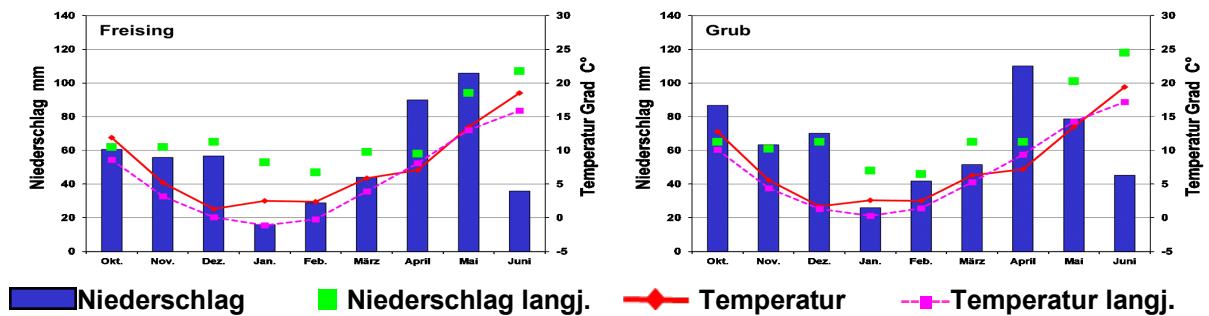
Druck: Bayerisches Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten



Bayerischer Pflanzenbauspiegel 2023

WITTERUNGSVERLAUF

Witterungsverlauf der DWD-Stationen Freising und Grub 2022/23



Quelle: Agrarmeteorologie Bayern; Vergleich langjährig: 1981-2010; Stand: 30. Juni 2023

Sehr warmer Herbst 2022, gute Vorwintertentwicklung

In Südbayern verzögerte sich die Rapsausaat aufgrund von Niederschlägen in der zweiten Augushälfte teils bis Mitte September. Ausgiebiger und flächendeckender Regen von Septembermitte bis Anfang Oktober beendete bayernweit eine lange Trockenphase. Die Saatbedingungen für Wintergetreide waren meist gut, z.T. erfolgte die Aussaat witterungsbedingt etwas verspätet. Der außergewöhnlich warme Oktober und der milde November förderten Auf- und Wachstum der Saaten. Selbst spät gedrillte Bestände gingen aufgrund des wüchsigen Wetters gut entwickelt in den Winter.

Zwölfter, zu warmer Winter in Deutschland in Folge

Die Durchschnittstemperatur lag im Winter im bayerischen Mittel mit 1,8 °C fast 3 Grad über dem Wert der Referenzperiode (1961-1990). Mitte Dezember und im Februar gab es kurze Frostperioden. Ergiebiger Schneefälle fielen meist nur in den Hochlagen. Auswinterungsschäden traten heuer nicht auf. Alle Winterungen kamen gut, Wintergerste und Raps teils üppig aus dem Winter. Zwischenfruchtbestände waren teilweise nicht ganz abgefroren.

Nasses Frühjahr erschwerte die Saat der Sommerungen

In Bayern war der Frühling (März bis Mai) im Schnitt mit insgesamt 245 l/m² ungewohnt nass. Der März, der vor allem in Nordbayern sehr regenreich ausfiel, der kühl-nasse April sowie die unbeständige erste Maidekade ließen nur kurze Zeitfenster für die Frühjahrsbestellung. Feldarbeiten mussten wegen mangelnder Befahrbarkeit immer wieder unterbrochen und verschoben werden. Landwirtschaftliche Maschinen und Geräte, insbesondere

schwere Güllefässer, führten bei den hohen Bodenfeuchten oft zu Strukturschäden. Witterungsbedingt erstreckte sich die Sommergetreidesaat heuer von Anfang März bis in den Mai. Und auch die Saat von Mais sowie die Kartoffelpflanzung zogen sich ungewöhnlich lange – in Südbayern bis Anfang Juni – hin.

Bayernweite Trockenheit ab Mitte Mai

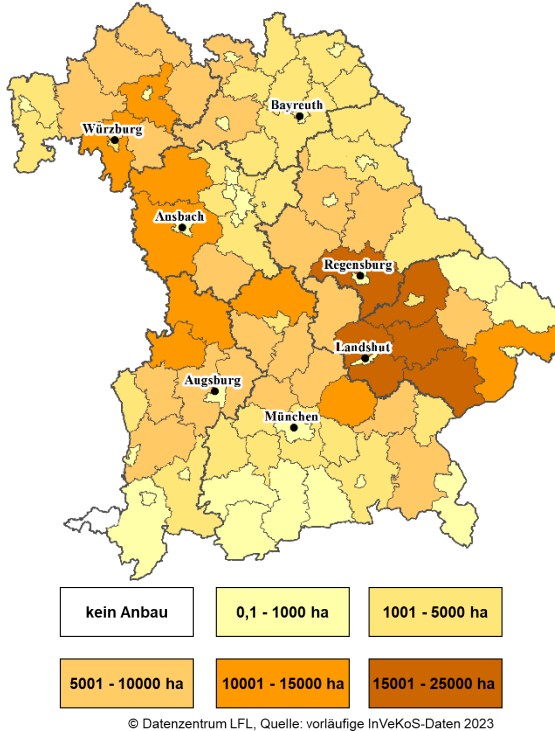
Seit Anfang/Mitte Mai regnet es deutlich zu wenig. Im bayerischen Mittel fiel im Juni nicht einmal die Hälfte der normal üblichen Regenmenge. Hohe Temperaturen und sehr viel Sonnenschein verschärfen die Trockenheit. Größere Niederschlagsereignisse traten nur vereinzelt und lokal begrenzt auf. Ungünstige Saatbedingungen, Strukturschäden, späte Saattermine sowie Trockenheit und Hitze im Juni machen heuer den Sommerungen zu schaffen. Schwach entwickelte und lückige Bestände treten deshalb häufiger auf. Maispflanzen sind derzeit in der Entwicklung deutlich weiter zurück als im Vorjahr. Je nach Standort, Saatzeitpunkt und Wachstumsbedingungen präsentieren sich die Frühjahrssaaten heuer sehr unterschiedlich. Die Winterungen machten bis Anfang Juni zumeist einen guten Eindruck. Wassermangel und Temperaturen über 30 °C setzen derzeit auch ihnen zu. Auf leichten trockenen Standorten sind bereits trockenheitsbedingte Ertragseinbußen bei Winterweizen zu erkennen. Die früh abreifenden Winterungen Raps und Wintergerste dürften die Trockenheit dagegen in der Regel gut überstanden haben. Die Wintergerstenernte begann Ende Juni.

Bei den späteren Kulturen wie Mais und Zuckerrüben hängt der Ertrag stark von der kommenden Witterung ab. Schlecht entwickelter Mais wird die Verzögerung kaum mehr aufholen können und deutliche Mindererträge aufweisen.

Bayerischer Pflanzenbauspiegel 2023

WINTERWEIZEN

Anbauschwerpunkte von Winterweizen in Bayern



Anbaufläche in Bayern inkl. Dinkel, Winterhartweizen und Ganzpflanzensilage (GPS)

2022: 510.313 ha
 Vorläufige Erhebung 2023: 498.167 ha
Anbaufläche im Landkreis Ebersberg
 Vorläufige Erhebung 2023: 3.067 ha

Die Fläche von Winterweizen wurde gegenüber dem Vorjahr etwas ausgeweitet, während der Dinkelanbau sich nach den beiden letzten anbaustarken Jahren wieder deutlich verringerte. Die Winterhartweizenfläche hielt mit 3.900 ha annähernd ihren geringen Anbauumfang.

Besonderheiten im Erntejahr 2023

- Die Aussaatbedingungen waren meist günstig. Durch die lange milde Witterung bis in den Dezember hinein, konnten sich auch spät gesäte Bestände noch gut entwickeln.
- Auswinterungsschäden traten im vergangenen, sehr milden Winter nicht auf.
- Im nassen Frühjahr entwickelte sich Blattseptoria deutlich stärker als in den Vorjahren. Durch die Trockenheit ab Mitte Mai wurde die Ausbreitung des

Erregers weitgehend gestoppt. Vereinzelt trat Halmbruch stärker auf.

- In Nordbayern ist Befall mit Gelb- und später Braunrost in anfälligen Sorten zu beobachten.
- Aufgrund der Trockenheit zur Getreideblüte ist das Fusariumrisiko gering.

Ertrags- und Qualitätsaussichten

- Auf schwächeren Standorten sind regional erhebliche Mindererträgen aufgrund der Trockenheit zu erwarten. Auf besseren Böden wird mit mittleren bis leicht überdurchschnittlichen Erträgen gerechnet.
- Im bayerischen Mittel wird ein durchschnittlicher Ertrag erwartet.

5jähr. Mittel:	75,4 dt/ha
2022:	71,7 dt/ha

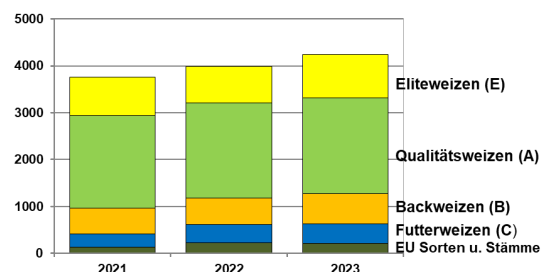
Große Differenzierung in der Backqualität

Aufgrund der sehr hohen Düngemittelpreise und der Restriktionen durch die Novellierung der Düngeverordnung wird vor allem bei ertragreichen Partien mit schwächeren Proteingehalten gerechnet. Der Weizen von trockenheitsgeschädigten Standorten wird eine schwächere Kornqualität und höhere Proteingehalte aufweisen. Eine gute, qualitätsgerechte Separation der angelieferten Partien für die Vermahlung kann sich lohnen, auch wenn sie zusätzlichen Aufwand verursacht.

Landessortenversuche

Die staatlichen Landessortenversuche liefern einen wichtigen Beitrag für Landwirtschaft, Handel und Mühlen, da sie auf regionaler Ebene alle wichtigen Informationen zu einer Sorte bereitstellen.

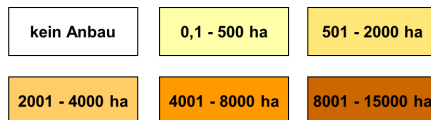
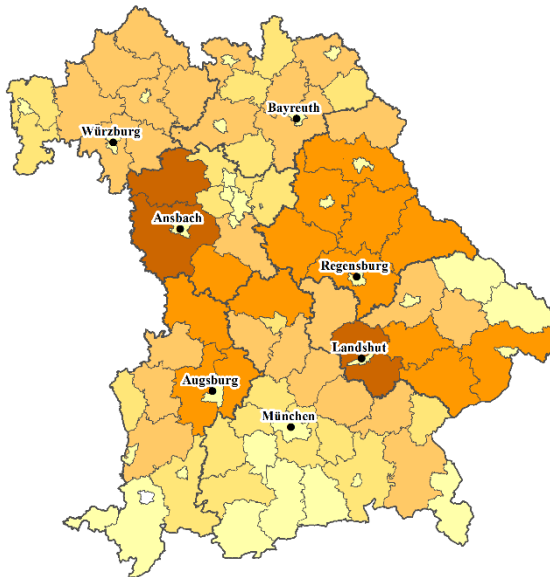
Saatgutvermehrung bei Weizen in Bayern nach Qualitätsgruppen in ha



Bayerischer Pflanzenbauspiegel 2023

WINTERGERSTE

Anbauschwerpunkte von Wintergerste in Bayern



© Datenzentrum LfL, Quelle: vorläufige InVeKoS-Daten 2023

Anbaufläche in Bayern inkl. GPS

2022: 211.806 ha
Vorläufige Erhebung 2023: 213.880 ha

Anbaufläche im Landkreis Ebersberg
Vorläufige Erhebung 2023: 921 ha

Die Wintergerstenfläche liegt heuer mit 213.880 ha etwa auf Niveau des Vorjahres. Wintergerste steht vor allem in Konkurrenz zum ertragreicheren Winterweizen.

Ideales Futtergetreide

Wintergerste besitzt ein günstiges Verhältnis zwischen Energie- und Rohfasergehalt. Sie wird deshalb als ideales Futtergetreide vor allem in der Schweinemast und in der Rinderhaltung geschätzt.

Auch die Verwertung als Winterbraugerste ist für die Verarbeiter von Interesse, da der bayerische Sommergerstenanbau den Rohstoffbedarf der Mälzereien nicht decken kann. Allerdings reicht die derzeitige Erzeugung von Winterbraugerste trotz geringer Flächenzuwächse nicht aus, um die Nachfrage zu bedienen, weil kaum Anbauverträge für diese Verwertungsrichtung angeboten werden.

Besonderheiten im Erntejahr 2023

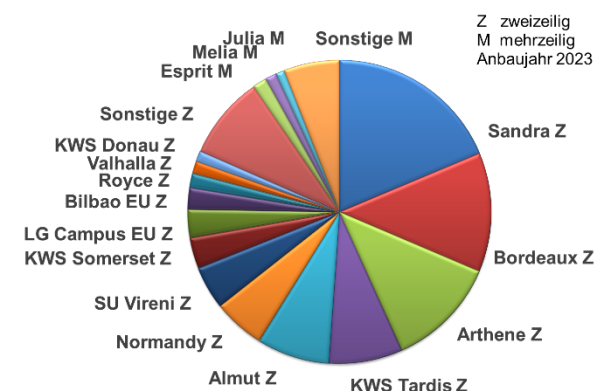
- Gute Aussaat- und Auflaufbedingungen. Teilweise verspätete Saat wegen nasser Bedingungen im Herbst.
- Die warme wüchsige Herbstwitterung sorgte für gute, teils üppige Vorwinterentwicklung.
- Auswinterungsschäden traten nicht auf.
- Aufgrund des nassen Frühjahrs waren verbreitet Rhynchosporium Blattflecken zu beobachten. Auch Netzflecken traten stärker als im Vorjahr auf. Der Ramularia-Blattfleckenkomplex war in den letzten Jahren die dominierende Krankheit.
- Die seit Mitte Mai herrschende Trockenheit lässt die Bestände zügig abreifen.
- Die Wintergerstenernte begann Ende Juni.

Ertrags- und Qualitätsaussichten

- Bayernweit rechnet man mit einem mittleren bis guten Ertrag.
- Bis auf wenige Ausnahmen wird eine durchschnittliche Kornqualität erwartet.

5jähr. Mittel: 67,5 dt/ha
2022: 68,2 dt/ha

Sortenanteil an der Vermehrungsfläche

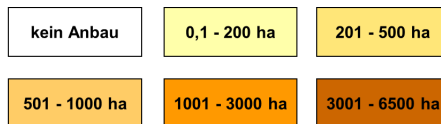
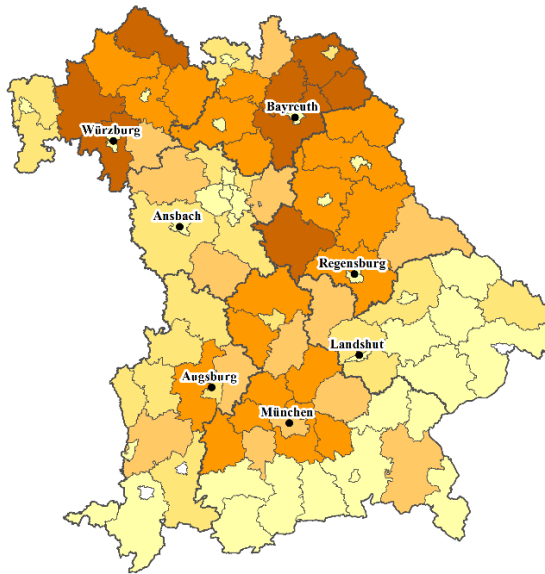


In Bayern sichern die Vorzüge bei Kornausbildung, Standfestigkeit und Strohstabilität den zweizeiligen Sorten einen Anteil von über 80 % an der Wintergerstenfläche. Dank intensiver Züchtungsarbeit gibt es mittlerweile auch standfeste und strohstabile Mehrzeiler mit ansprechender Qualität. Ihr Mehrertrag gegenüber der zweizeiligen Wintergerste beträgt in den Versuchen im Schnitt 5%.

Bayerischer Pflanzenbauspiegel 2023

SOMMERGERSTE

Anbauschwerpunkte von Sommergerste in Bayern



© Datenzentrum LfL, Quelle: vorläufige InVeKoS-Daten 2023

Anbaufläche in Bayern inkl. GPS

2022: 98.628 ha
Vorläufige Erhebung 2023: 86.974 ha

Anbaufläche im Landkreis Ebersberg

Vorläufige Erhebung 2023: 1.686 ha

Der Sommergerstenanbau hat stark an Bedeutung eingebüßt. Vor 50 Jahren stand noch rund viermal so viel Sommergerste wie derzeit in Bayern. Nach einem vorübergehenden Anstieg im letzten Jahr verlor die Sommergerste heuer wieder beinahe 12.000 ha.

Die Erzeugerpreise werden nicht regional, sondern durch den weltweiten Handel bestimmt, so dass Landwirte häufiger zu risikoärmeren lukrativeren Alternativen greifen. Aufgrund der weltweiten Versorgungslage ist der Preis für Getreide noch auf hohem Niveau und auch die Braugerste bleibt damit attraktiv. Nach wie vor gibt der schmale Bereich des optimalen Eiweißgehaltes für die Vermälzung Anlass zu Diskussionen. Die bayerische Braugerste erfüllt höchste Qualitätsanforderungen. Wünschenswert wäre eine höhere Anerkennung in der Wertschöpfungskette.

Sommergerste ist eine Domäne der nordbayerischen Mittelgebirge. In Oberfranken und der Oberpfalz ist sie eine wichtige Verkaufsfrucht.

Besonderheiten im Erntejahr 2023

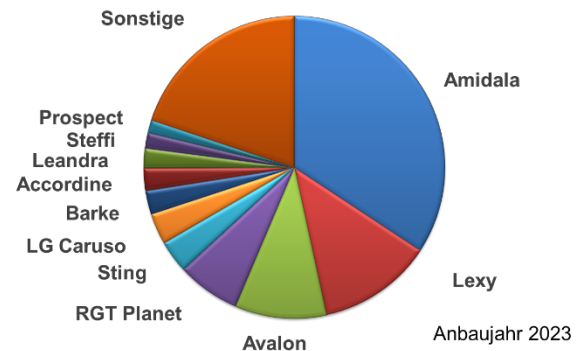
- Die Aussaat begann in trockenen Lagen bereits Anfang März. Aufgrund des vielen Regens im März und im kühlen April zog sich die Saat in Bayern über einen langen Zeitraum. In Höhenlagen war z.T. keine Aussaat möglich.
- Bodenbedingungen bei Saat oft suboptimal.
- Wegen der kühleren Witterung im April entwickelte sich die Gerste zunächst zögerlich.
- Das wüchsig warme Wetter in der ersten Maihälfte führte zu einem Entwicklungsschub. Wegen der folgenden Trockenheit bleiben viele Bestände hinter den Erwartungen zurück.
- Der Krankheitsdruck ist gering. Der Ramularia-Blattfleckenkomplex dominiert auch heuer.
- Insgesamt fielen in Bayern seit Mai deutlich zu wenig Niederschläge. Besonders in Regionen mit leichten Böden ist mit Ertragseinbußen und schwacher Kornqualität zu rechnen.

Ertrags- und Qualitätsaussichten

- Es werden bayernweit etwas unterdurchschnittliche Erträge erwartet.
- Kornqualität und Eiweißgehalt dürften regional entsprechend Wasserversorgung und Witterungsbedingungen schwanken. Bayernweit wird mit etwas unterdurchschnittlichen Kornqualitäten gerechnet.

5jähr. Mittel: 50,7 dt/ha
2022: 49,2 dt/ha

Sortenanteil an der Vermehrungsfläche

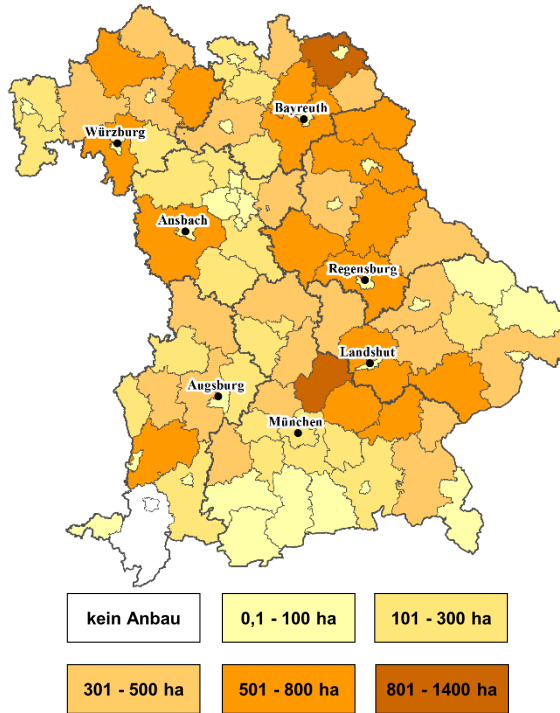


Aktuell gibt es keine eindeutig dominierende Braugerstensorte in Bayern. Bedeutende Sorten mit einem Marktanteil über 10 % waren im Vorjahr Accordine, Avalon, RGT Planet, Amidala und Solist. Wie aus den Vermehrungsflächen ersichtlich, stehen ertragreiche neuere Sorten wie Lexy zur Ablösung bereit.

Bayerischer Pflanzenbauspiegel 2023

HAFER

Anbauschwerpunkte von Hafer in Bayern



© Datenzentrum LfL, Quelle: vorläufige InVeKoS-Daten 2023

Anbaufläche in Bayern inkl. GPS

2022: 31.372 ha
Vorläufige Erhebung 2023: 25.871 ha

Anbaufläche im Landkreis Ebersberg

Vorläufige Erhebung 2023: 297 ha

Der Haferanbau verlor in Bayern in den letzten 50 Jahren stark an Bedeutung. Von den 160.000 ha zu Beginn der 1970er Jahre waren 2019 - im Jahr der geringsten Anbaubedeutung - noch 21.000 ha übrig. Heuer wurden rund 25.900 ha und damit deutlich weniger als im Vorjahr angesät.

Verwertung

In Bayern wird Hafer traditionell als Viehfutter eingesetzt. Nicht nur Pferdehalter bevorzugen den gesunden Hafer, auch bei Rinder- und Schweinezüchtern wird er als wertvolles Futter - vor allem für die Muttertiere - geschätzt. Allerdings konkurriert Hafer mit den ertragsstärkeren Futtergetreidearten Wintergerste und Triticale.

Deutschlandweit erfreut sich Hafer in der menschlichen Ernährung steigender Beliebtheit. Die Verarbeitung in Schälmühlen nahm deshalb in den letzten Jahren zu. Da es in und um Bayern nur wenige Hafermühlen gibt,

wird nur ein geringer Anteil der Haferernte zu Nahrungsmitteln verarbeitet. Unter bayerischen Bedingungen ist es nicht immer möglich, die geforderten Qualitäten für Schälhafer zu erzeugen.

Besonderheiten im Erntejahr 2023

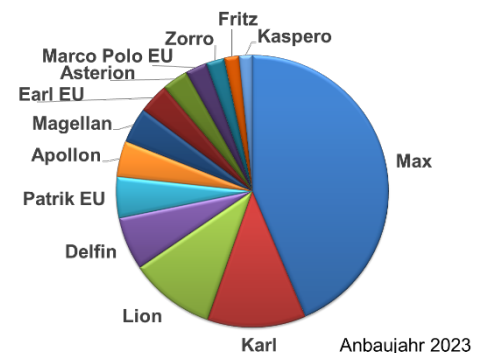
- Die Aussaat begann in trockenen Lagen Anfang März. Aufgrund des vielen Regens im März und im kühlen April zog sich die Saat in Bayern über einen langen Zeitraum hin. In Höhenlagen war z.T. keine Saat möglich.
- Bodenbedingungen zur Saat oft suboptimal.
- Wegen der kühleren Witterung im April entwickelte sich der Hafer zunächst zögerlich.
- Das wüchsig warme Wetter in der ersten Maihälfte führte zu einem Entwicklungsschub. Aufgrund der folgenden Trockenheit bleiben viele Bestände hinter den Erwartungen zurück.
- In Bayern fallen seit Mitte Mai deutlich zu wenig Niederschläge. Besonders in Regionen mit schlechten Böden ist mit Ertragseinbußen und schwacher Kornqualität zu rechnen.

Ertragsaussichten

- Es werden bayernweit etwas unterdurchschnittliche Erträge erwartet.

5jähr. Mittel: 44,5 dt/ha
2022: 47,2 dt/ha

Sortenanteil an der Vermehrungsfläche

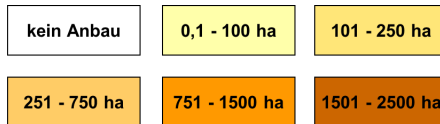
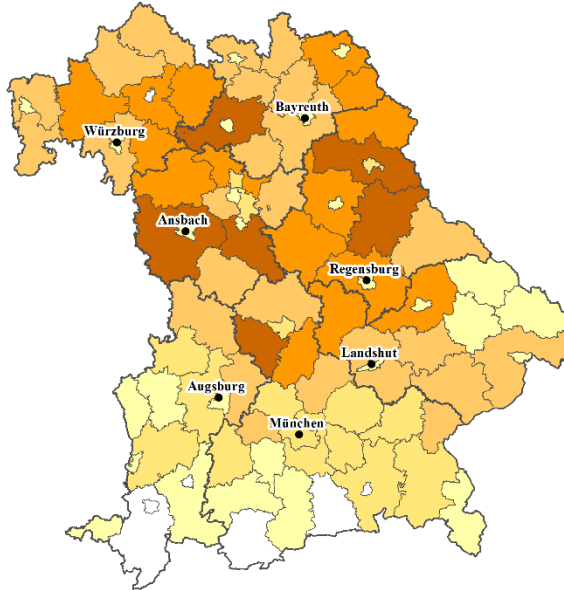


Die bayerischen Haferanbauer orientieren sich bei der Sortenwahl stark an der amtlichen Empfehlung. Im Anbau dominierte in den letzten Jahren die Sorte Max gefolgt von Apollon. Die bayerischen Vermehrungsflächen 2023 deuten darauf hin, dass im nächsten Jahr auch Karl und Lion stärker im Praxisanbau zu finden sein werden.

Bayerischer Pflanzenbauspiegel 2023

Winterroggen

Anbauschwerpunkte von Winterroggen in Bayern



© Datenzentrum LfL, Quelle: vorläufige InVeKoS-Daten 2023

Anbaufläche in Bayern inkl. GPS

2022:	33.841 ha
Vorläufige Erhebung 2023:	41.088 ha
Anbaufläche im Landkreis Ebersberg	
Vorläufige Erhebung 2023:	111 ha

Die Roggenfläche war in den letzten Jahren relativ stabil. Heuer konnte im Vergleich zum Vorjahr ein deutlicher Flächenzuwachs von 7.247 ha (+ 21%) verzeichnet werden. Zur Erzeugung von Ganzpflanzensilage (GPS) werden etwa 10% der Roggenbestände genutzt. Roggen steht vor allem auf den leichten Böden in Nordbayern und im Donaumoos. Im Süden ist er auf leichten und kiesigen Standorten anzutreffen.

Verwertung

Roggen wird in Bayern überwiegend für die menschliche Ernährung angebaut. Größere Mengen Futterroggen gibt es nur, wenn wegen feuchter Erntebedingungen die Qualitätskriterien bei Fallzahl und im Amylogramm nicht erreicht werden. In den Vorjahren konnten die meisten bayerischen Partien die Mindestqualitäten für Brotroggen erfüllen.

Besonderheiten im Erntejahr 2023

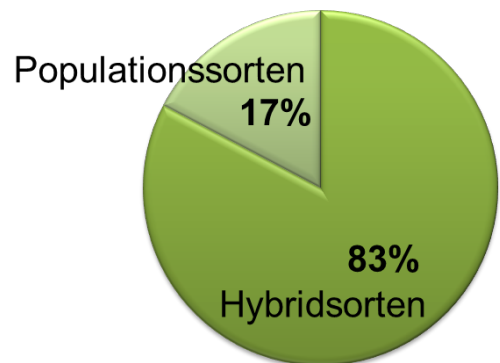
- Zumeist gute Aussaat- und Auflaufbedingungen im Herbst.
- Ausgangs des Winters zeigten sich die Bestände normal bis gut entwickelt.
- Der Rhynchosporium Pilz, der zur Infektion längere Blattnässe und moderate Temperaturen braucht, trat heuer vermehrt auf. Trockenheit und Wärme ab Mitte Mai stoppten die Ausbreitung des Erregers weitgehend. Anfällige Sorten wurden spät von Braunrost befallen.
- Die seit Mitte Mai herrschende Trockenheit lässt die Bestände auf schwachen, regenarmen Standorten zügig abreifen.

Ertrags- und Qualitätsaussichten

- Bayernweit werden mittlere Erträge erwartet.
- Wie hoch der Anteil an Brotroggen sein wird, hängt stark von der kommenden Witterung ab.

5jähr. Mittel:	52,1 dt/ha
2022:	52,8 dt/ha

Geschätzte Sortenverteilung 2023

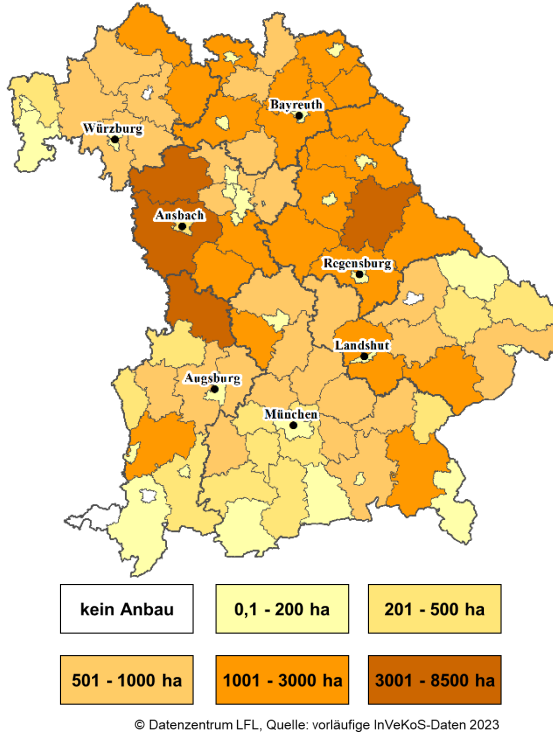


Die staatliche Sortenempfehlung, die von den Ämtern für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten und der LfL aus den Ergebnissen der Landessortenversuche erarbeitet wird, findet in der Praxis große Beachtung. Bei der Auswahl der Sorten für die Empfehlung wird neben Ertrag, Standfestigkeit und Blattgesundheit großer Wert auf eine geringe Mutterkornanfälligkeit der Sorte gelegt. Trotz des teuren Saatguts von Hybriden ist ihr Anbau aufgrund des höheren Ertrags meist lohnend.

Bayerischer Pflanzenbauspiegel 2023

TRITICALE

Anbauschwerpunkte von Wintertriticale in Bayern



Anbaufläche in Bayern inkl. GPS

2022: 78.773 ha
Vorläufige Erhebung 2023: 78.948 ha

Anbaufläche im Landkreis Ebersberg

Vorläufige Erhebung 2023: 680 ha

Triticale gewann erst in den 1990er Jahren an Bedeutung. Nach einem rasanten Flächenanstieg erreichte der Anbau 1998 in Bayern mit rund 92.500 ha seinen Höhepunkt. Heuer wie auch im Vorjahr beträgt die Fläche rund 79.000 ha. Gut ein Viertel davon wird zur Erzeugung von Ganzpflanzensilage (GPS) verwendet.

Triticale - eine junge Getreideart

Vor etwas mehr als 100 Jahren wurden spontane Kreuzungen von Weizen und Roggen beobachtet. Seither wurde versucht die Anspruchslosigkeit des Roggens mit dem Ertragsniveau von Weizen zu vereinen. Nicht erfüllt hat sich die Hoffnung auf eine dauerhafte Krankheitsresistenz. Im Vergleich zu Weizen ist Triticale jedoch meist gesünder.

Triticale dient vor allem als Viehfutter. Der Anbau zur Erzeugung von GPS und die anschließende Verfütterung oder Vergärung in der Biogasanlage sind alternative Verwertungsrichtungen.

Besonderheiten im Erntejahr 2023

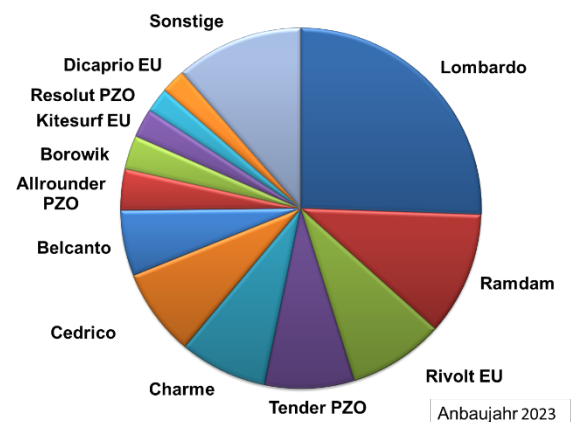
- Zumeist gute Aussaat- und Auflaufbedingungen im Herbst.
- Die Bestände überstanden den Winter problemlos.
- Aufgrund des nassen Frühjahrs waren verbreitet Rhynchosporium Blattflecken zu beobachten. Bei anfälligen Sorten trat Gelbrost auf. Braunrost kam spät.
- Die seit Mitte Mai herrschende Trockenheit lässt die Bestände auf schwachen regenarmen Standorten zügig abreifen.

Ertragsaussichten

- Im bayerischen Schnitt werden mittlere Erträge erwartet.

5jähr. Mittel: 60,8,0 dt/ha
2022: 52,9 dt/ha

Sortenanteil an der Vermehrungsfläche

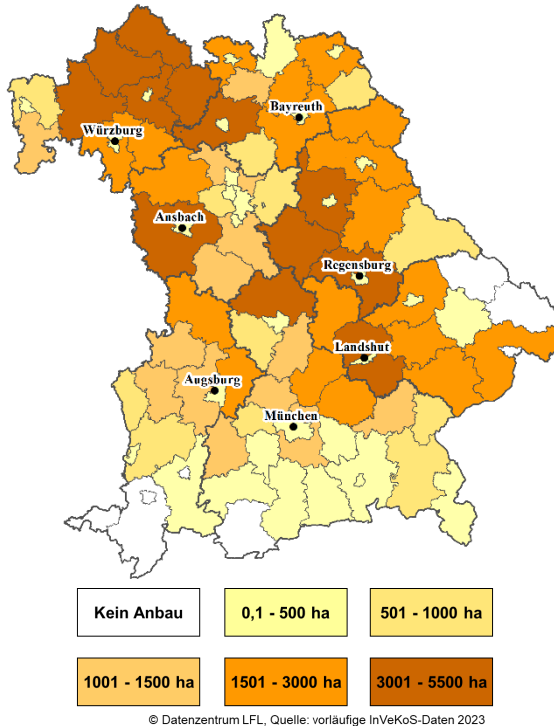


2022 war Lombardo erneut die dominierende Körnertriticale-Sorte in der Praxis. Mit deutlichem Abstand folgten Agostino, Cedrico und Rivolt. Die oben dargestellten bayerischen Vermehrungsflächen lassen erwarten, dass Ramdam und Charme zukünftig an Anbaufläche gewinnen.

Bayerischer Pflanzenbauspiegel 2023

WINTERRAPS

Anbauschwerpunkte von Winterraps in Bayern



Anbauflächen in Bayern inkl. GPS

2022: 103.310 ha
Vorläufige Erhebung 2023: 112.449 ha

Anbaufläche im Landkreis Ebersberg

Vorläufige Erhebung 2023: 426 ha

Zur Ernte 2023 wurde die Rapsanbaufläche in Bayern gegenüber dem Vorjahr noch einmal um 9% ausgeweitet. Mit den im letzten Jahr guten Marktpreisen, zufriedenstellenden Erträgen sowie dem hervorragenden Vorfruchtwert bleibt der Raps anbauwürdig. In getreidereichen Fruchtfolgen gilt er als ein wichtiges, gesundes Fruchtfolgeglied, das zur Verbesserung der Humusbilanz beiträgt. Zudem bietet der Markt neue Sorten, die einen Zuchtfortschritt andeuten. Neben guten Erträgen punkten sie mit Resistenzen gegen Krankheiten.

Rapsöl

- Rapsöl ist als wertvolles Speiseöl in der Küche allseits anerkannt und das am häufigsten verwendete Speiseöl.
- Die Beimischung von Biodiesel aus Rapsöl in den Raffinerien ist für den Erhalt des Rapsanbaues enorm wichtig. Biokraftstoffe leisten gerade in den jetzigen Zeiten einen unverzichtbaren Beitrag zur Versorgungssicherheit.

Besonderheiten im Erntejahr 2023

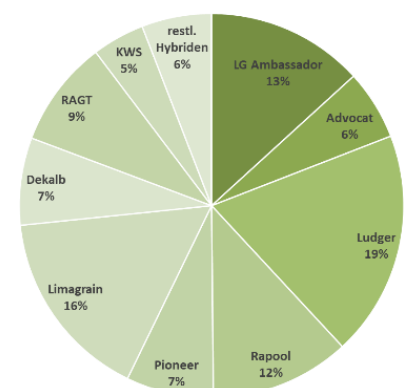
- Der trockene Sommer 2022 wurde mit den für die Saat dringend benötigten Niederschlägen beendet, so dass die Aussaat größtenteils rechtzeitig stattfand, teilweise zog sie sich bis in den September.
- Im kühlen September entwickelten sich die Bestände nur langsam. Die sommerlichen Temperaturen im Oktober führten dann aber zu einem ungewöhnlich starken üppigen Wachstum.
- Der milde Winter wurde gut überstanden, das Wachstum setzte im kühlen und teilweise sehr nassen Frühjahr erst sehr spät ein.
- Ab Anfang/Mitte Mai blieben die Niederschläge aus, ab Juni kamen hohe Temperaturen dazu.
- Stängelschädlinge wurden mancherorts ungewöhnlich früh zum sehr milden Jahreswechsel und Mitte Februar beobachtet. Der Rapsglanzkäfer trat in der eher kühlen regnerischen Blüte nur regional und moderat auf.
- In Regionen mit hoher Anbaudichte teilweise erhöhtes Krankheitsrisiko mit Sklerotinia.

Ertragsaussichten

- Die bayernweit größtenteils sehr gut entwickelten Bestände versprechen durchschnittliche bis gute Erträge. Mancherorts könnte sich die bereits länger bestehende Trockenheit aber auch ertraglich auswirken.

2021: 37,4 dt/ha; 2022: 39,8 dt/ha

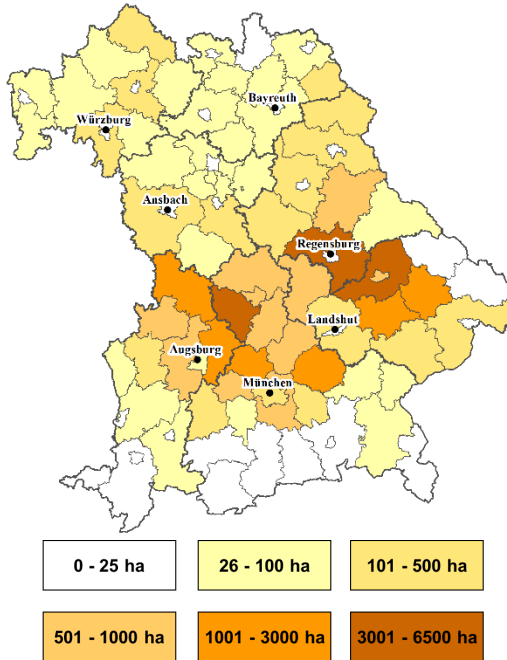
Sorten im praktischen Anbau 2022



Bayerischer Pflanzenbauspiegel 2023

KARTOFFELN

Anbauschwerpunkte von Kartoffeln in Bayern



© Datenzentrum LfL, Quelle: vorläufige InVeKoS-Daten 2023

Anbaufläche, Verwertungsrichtungen

Jahr	Anbaufläche in ha	davon Stärkekartoffeln in ha
2021	41.236	12.705
2022	39.684	11.748
2023	37.979	11.387

2023 stehen in Bayern auf 37.979 ha Kartoffeln. Damit wurde die Anbaufläche weiter reduziert. Dieses geschah sogar um rund 1.700 ha (1.705 ha bzw. 4,3%), wobei man noch von einzelnen Nachmeldungen ausgeht. Der Stärkekartoffelanbau wurde dabei weniger eingeschränkt (um 361 ha bzw. 3,1%) als die anderen Verwertungsrichtungen. Vor allem die ungünstigen Pflanzbedingungen bewegten die Bauern zur Anbaueinschränkung. Aber auch zunächst knappe Markterlöse bei Stärkekartoffeln, extrem niedrige Erträge im Jahr 2022 in Franken und Teilen der Oberpfalz - dort v.a. bei den Chipskartoffeln - und ein hohes Risiko bei der Pflanzgutvermehrung haben zum Flächenrückgang beigetragen. Die hohen Preise für Speise- und besonders bei Pommeskartoffeln konnten diesen Trend nicht stoppen. Anteilig liegt der Rückgang in der Oberpfalz am höchsten bei nahezu 10%. Ausschlaggebend sind dort v.a. die nun mehrjährig niedrigen Chipskartoffelerträge. Im Diagramm zur Anbaufläche steht der Begriff „Kartoffeln“ für Speise-, Verarbeitungs- und Pflanzkartoffeln.

Obwohl der Pflanzgutabsatz sehr gut lief, wurde auch die Vermehrungsfläche um derzeit 78 ha (minus 3,6%) eingeschränkt. Einige Nachmeldungen stehen aber noch aus.

Vielfalt an Sorten in Bayern

Die Kartoffelpflanzgut-Vermehrer bieten eine große Sortenvielfalt. 176 Sorten werden 2023 auf 2115 ha (davon 111 ha öko) vermehrt. Die 20 bedeutendsten Sorten nehmen 55% der Vermehrungsfläche ein. Die Top 20: Fontane (P, 163 ha), Bernina (St, 125), Agria (Sv, P, 108), Gala (Sv, 70), Jubilat (St, 66), Otolia (Sv, 66), Euroviva (St, 52), Kuba (St, 52), Soraya (Sv, 50), Belmonda (Sv, 46), Kuras (St, 43), Marabel (Sv, 41), Laura (Sv, 40), Corinna (Sv, 37), Jelly (Sv, 37), Bavatop (St, 36), Eurostarch (St, 36), Anuschka (Sf, 34), Euroresa (St, 33), Belana (Sf, 31)
(Verwertung: P=Pommes frites, St=Stärke, S=Speise, Kochtyp: f=fest, v=vorwiegend fest, m=mehlig, Vermehrungsfläche in ha)

Pflanzenbestände, Ertragsaussichten

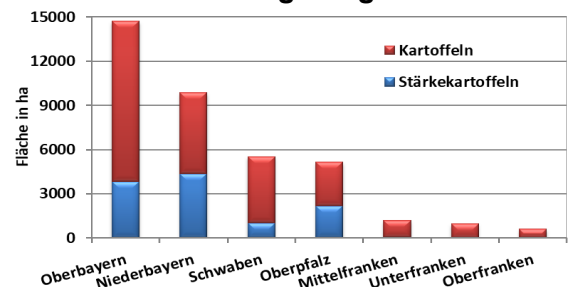
Legen: Wegen mangelnder Befahrbarkeit mussten Feldarbeiten ab Anfang April immer wieder abgebrochen und verschoben werden. Oft wurde unter unzureichenden Bedingungen gepflanzt und dabei wurden zu viele Kompromisse eingegangen. Als Folge mussten Kartoffeln nachgelegt werden. Letzte Pflanzarbeiten dauerten bis Anfang Juni.

Bestandsentwicklung: Uneinheitlich. Verzögerter Auflauf bei frühen, oft sehr lückige Bestände bei mittleren und langsame Bestandsentwicklung bei späten Legeterminen. Teilweise schlechte Pflanzgutqualitäten.

Krankheiten/Schädlinge: Bisher kaum Krautfäule, dafür aber sehr hohe Reklamationsrate beim Pflanzgut mit hohem Anteil an Fusarienfäulen und beginnender Schwarzbeinigkeit. Kartoffelkäfer und Blattläuse treten heuer sehr stark auf.

Ertragserwartung: Bei früh gelegten Beständen mittel, bei spät gelegten gering bis mittel, teilweise noch kein Knollenansatz.

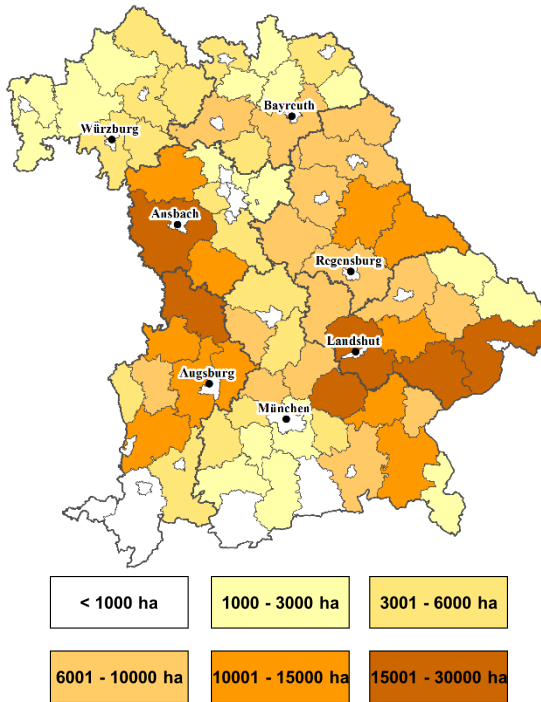
Anbaufläche in den Regierungsbezirken in ha



Bayerischer Pflanzenbauspiegel 2023

MAIS

Anbauschwerpunkte von Mais in Bayern



© Datenzentrum LfL, Quelle: vorläufige InVeKoS-Daten 2023

Anbauentwicklung

Anbaufläche in Bayern (ha)

Jahr	Silomais	Körnermais	Gesamt	Entwicklung z. Vorjahr (%)
2019	427099	122776	549875	+1,0
2020	434601	120885	555486	+1,0
2021	425521	122734	548256	-1,3
2022	399991	122405	522397	-4,7
2023	409257	116199	525456	+0,6

Anbaufläche im Landkreis Ebersberg

Jahr	Silomais	Körnermais	Gesamt	z. Vorjahr (%)
2023	4321	1243	5564	-3,4

(Quelle: vorläufige InVeKoS-Daten 2023)

Der **Silomaisanbau** ist in ganz Bayern weit verbreitet, lediglich in den Grünlandgebieten des Voralpenlandes, im westlichen Unterfranken und im nördlichen Oberfranken sind die Flächen gering. Die anbaustärksten Regionen sind im Westen die Landkreise Ansbach, Donau-Ries, Neustadt/Aisch, Unterallgäu, Dillingen und Weißenburg, das südöstliche Bayern mit den Landkreisen Rottal-Inn, Erding, Landshut, Traunstein und Mühldorf, sowie in der Oberpfalz die Landkreise Cham und Schwandorf.

Etwa ein Viertel der Maisfläche (ca. 140.000 ha) wird in Bayern für die Biogaserzeugung

genutzt. Die Silomaisanbaufläche in Bayern ist bis 2016 kontinuierlich ausgeweitet worden. Seither ist die Veränderung gering. 2023 ist im Vergleich zum Vorjahr kaum eine Änderung zu verzeichnen (+ 2,3%).

Anbauschwerpunkt für Körnermais

ist in Bayern vor allem Niederbayern mit den bedeutendsten Anbaugebieten in den Landkreisen Passau, Landshut, Rottal-Inn, Dingolfing und Deggendorf. Die Anbaufläche hat einen Umfang von etwa 120.000 ha. Sie hat sich im Lauf der letzten 20 Jahre nur noch wenig verändert.

Besonderheiten im Erntejahr 2023

In Bayern sind in diesem Jahr die Maisbestände in der Entwicklung deutlich weiter hinten als im Vorjahr. Der fast durchgehend verregnete und kühle April verkürzte und verschlechterte die Saatbedingungen stark und verschob die Saat vielerorts weit in den Mai. Bodenverdichtungen aufgrund zu feuchter Gülleausbringung oder Bodenbearbeitung zeigen sich deutlich in schwachen Maispflanzen. Unmittelbar nach der Saat herrschte vielerorts sehr trockenes Wetter, sodass der Aufgang durch eine verhärtete Bodenoberfläche ziemlich erschwert war. Daher sind bayernweit sehr ungleiche Bestände vorzufinden. Die anhaltende Trockenheit führt überall zu verhaltenem Wachstum und verlangsamt die Maisentwicklung deutlich.

Schwere Schäden durch Sturmböen, Starkregen und Hagelschlag gab es in diesem Jahr bislang noch wenig.

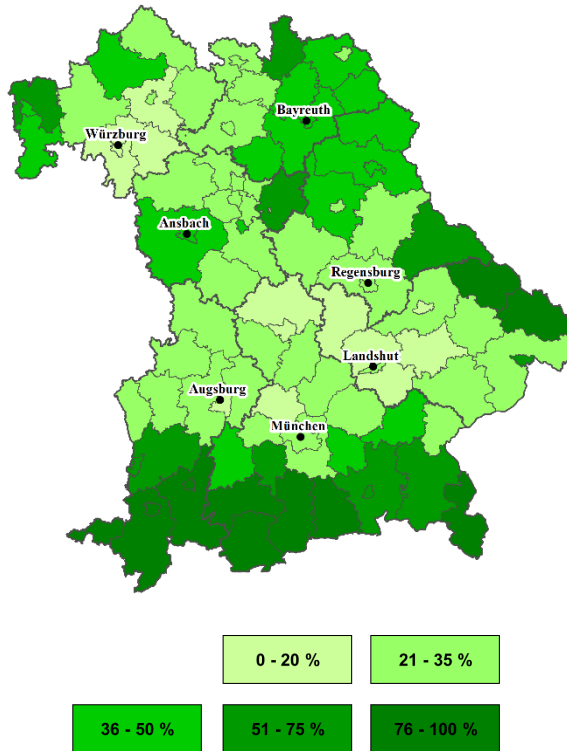
Ertragsaussichten

Je nach Auflaufbedingungen und Wasserversorgung sind die Ertragserwartungen wechselhaft. Dort wo günstige Saatbedingungen herrschten, stehen die meisten Maisbestände erfreulich gut. Sofern ab jetzt noch ausreichend Niederschläge fallen, kann dort mit einer günstigen Entwicklung gerechnet werden. Die Ernteerträge werden in bedeutendem Maße von der kommenden Witterung, insbesondere der Wasserversorgung in den Monaten Juli und August abhängen. Insgesamt aber ist mit deutlichen Ertragseinbußen zu rechnen.

Bayerischer Pflanzenbauspiegel 2023

GRÜNLAND und FUTTERBAU

Anbauswerpunkte des Grünlandes und des Futterbaues in Bayern in Prozent der jeweiligen LF



© Datenzentrum LfL, Quelle: vorläufige InVeKoS-Daten 2023

Ertragsaussichten für das Dauergrünland und den Feldfutterbau

Situation 2023: Nach einem späten Start und meist guten ersten Schnitt droht nun die Gefahr einer Futterknappheit

Der Winter fiel zu trocken aus und endete auch viel zu mild. Das Frühjahr war dann zu nass und der April kühl. Pflegemaßnahmen, vor allem das Abschleppen des Grünlandes, waren im Frühjahr wegen der hohen Bodenfeuchtigkeit kaum möglich. Das Wachstum der Wiesen und des Feldfutters setzte wegen der Nässe im März und der kühlen Temperaturen im April sehr zögerlich ein. Nur ganz vereinzelt wurde daher ab Anfang Mai der erste Silage-Schnitt mit durchschnittlichen bis guten Erträgen und – angesichts des fehlenden Sonnenscheins – wohl eher schwachen Qualitäten geerntet. Im ersten Maidrittel fiel flächendeckend Regen in größerem Umfang, so dass der erste Silage-schnitt unterbrochen werden musste. Danach begann eine mehrwöchige Phase mit absoluter Trockenheit, so dass die Bestände auf den leichteren Böden Anfang

Juni in Trockenstress gerieten. So reichte in den meisten Fällen die Bodenfeuchtigkeit nicht mehr aus, um einen guten zweiten Aufwuchs zu bilden. Der dritte Schnitt brachte vielerorts kaum oder geringe Erträge.

Das Futterbaujahr ist noch nicht um

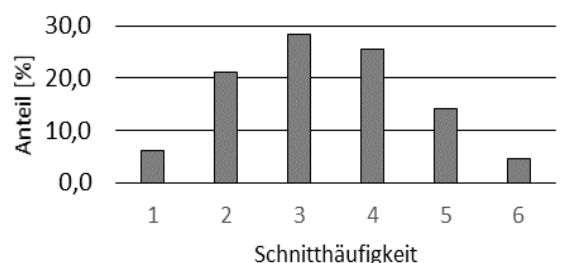
Der Gesamtjahresertrag kann, wie stets zu dieser Zeit, nur grob eingeschätzt werden. Er hängt maßgeblich vom weiteren Vegetationsverlauf ab. Zum jetzigen Stand ist auch aufgrund der oft schlecht stehenden Silomaisbestände eine Futterknappheit wahrscheinlich, wenn die Trockenheit weiter anhält. Fällt hingegen nun ausreichend Regen, kann das Grünland oft erstaunlich kompensieren. Es ist aber dennoch mit geringeren Erträgen und sehr unterschiedlichen Qualitäten für das Gesamtjahr zu rechnen.

Die Situation im Feldfutterbau ist tendenziell etwas besser als im Grünland, da Klee und Luzerne tiefer wurzeln als die meisten Gräser. So stehen besonders Luzernebestände meist besser, aber selbst hier sind mittlerweile oft Defizite im Nachwuchs zu sehen.

Start „Grünlandbeobachtung digital“

Im Rahmen der Digitalisierung des Ressorts erfolgt aktuell die Integration von Satellitendaten zu Grünland und damit die Umsetzung von Forschungsergebnissen in die Routine. Mit der KI-basierten Technik können neben Schnitttermin und -anzahl pro Jahr (Kernparameter der Grünlandnutzung) auch Teilschnitte der Flächen erkannt werden. Deren Anteil ist z.B. im Raum Miesbach mit ca. 24% im Vergleich zu Ebersberg (12%) hoch. Auch die Verteilung der Nutzungshäufigkeit (hier für den Landkreis) kann nun auf eine objektive Datengrundlage gestellt werden. So liegt diese mit einem Mittelwert von 3,28 Schnitten pro Jahr für den Landkreis in einem vielleicht weniger intensiven Bereich als oft vermutet.

Schnittverteilung Ebersberg 2022



Bayerischer Pflanzenbauspiegel 2023

KÖRNERLEGUMINOSEN

Nach dem ausgesprochen hohen Zuwachs der Anbaufläche der Körnerleguminosen im Vorjahr, verzeichnen die Leguminosen in diesem Jahr einen Rückgang der Fläche um 17% auf 45.359 ha. Mit ihrer Fähigkeit Stickstoff aus der Luft zu binden, ist der Anbau gerade in Zeiten hoher Stickstoffpreise zwar gefragt, aber dennoch sind die Herausforderungen im Anbau groß. Die Mindererträge im letzten Jahr aufgrund der extremen Trockenheit belegen eine geringe Ertragsstabilität. Für Neueinsteiger kann dies enttäuschend sein. Gerade bei Soja und Lupinen wurde im Vorjahr ein starker Zuwachs beobachtet. Viele der Anfänger verfolgen den Anbau vorerst nicht weiter.

Vorteile des Leguminosenanbaus

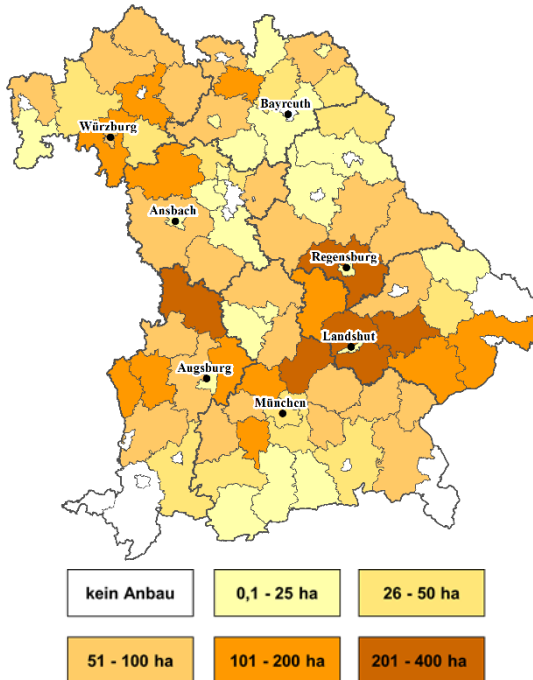
- Bindung von Luftstickstoff durch Symbiose mit Knöllchenbakterien

- Keine mineralische N-Düngung nötig, Einsparung von Klimagasen und Kosten
- Auflockerung getreidereicher Fruchtfolgen und damit geringerer Krankheitsdruck
- Verbesserung der Bodenstruktur
- Vermeidung von unerwünschten Resistenzen bei Ungräsern (Ackerfuchschwanz)
- Möglichkeit der pfluglosen Bodenbearbeitung spart Arbeitszeit und Kosten ein
- Geringere Abhängigkeit von importierten Eiweißfuttermitteln
- Mehr Wertschöpfung im eigenen Betrieb bei Verfütterung an Nutztiere

Herausforderungen

- Starke Ertragsschwankungen je nach Vegetationsverlauf
- Marktpreise gering (Ausnahme Soja)

Anbauschwerpunkte von Ackerbohnen in Bayern



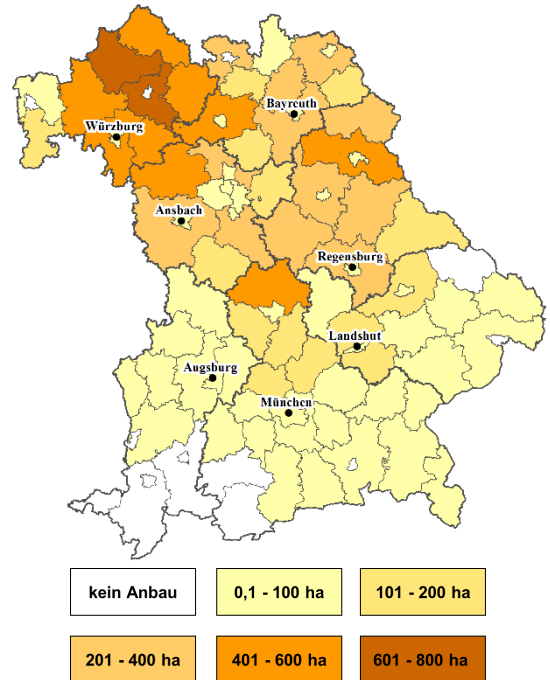
© Datenzentrum LfL, Quelle: vorläufige InVeKoS-Daten 2023

Anbaufläche Ackerbohne in Bayern:

2022: 7.293 ha
 davon Öko: 4.914 ha
Vorläufige Erhebung 2023: 5.601 ha
 davon Öko: 3.904 ha

Ackerbohnen bevorzugen mittlere bis schwere Böden und benötigen eine kontinuierliche Wasserversorgung. Zunehmend längere Phasen ohne Niederschläge und heiße Temperaturen wirken sich negativ auf den Ertrag aus.

Anbauschwerpunkte von Erbsen in Bayern



© Datenzentrum LfL, Quelle: vorläufige InVeKoS-Daten 2023

Anbaufläche Erbse in Bayern:

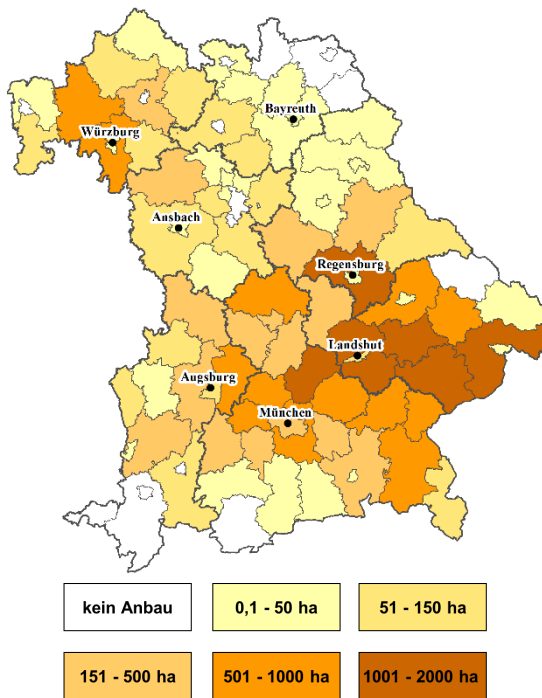
2022: 13.591 ha
 davon Öko: 3.356 ha
Vorläufige Erhebung 2023: 12.630 ha
 davon Öko: 3.631 ha

Erbsen sind im Unterschied zu Ackerbohnen auch für leichtere und trockenere Standorte geeignet.

Bayerischer Pflanzenbauspiegel 2023

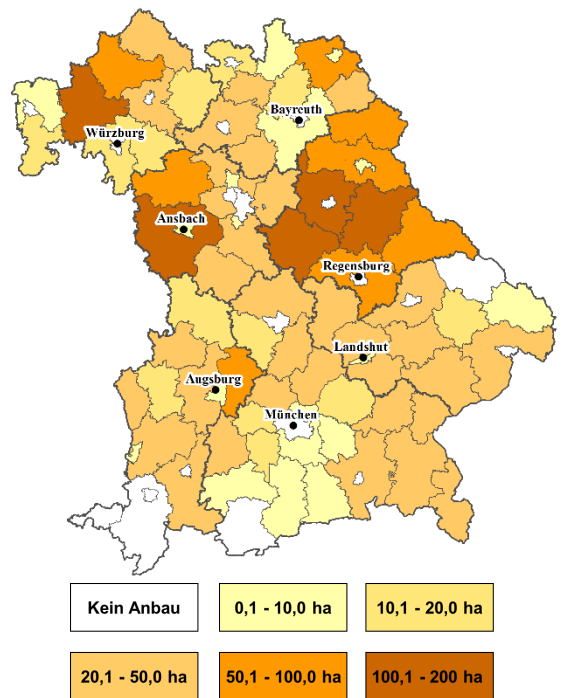
KÖRNERLEGUMINOSEN

Anbauschwerpunkte von Sojabohnen in Bayern



© Datenzentrum LfL, Quelle: vorläufige InVeKoS-Daten 2023

Anbauschwerpunkte von Lupinen in Bayern



© Datenzentrum LfL, Quelle: vorläufige InVeKoS-Daten 2023

Anbaufläche Soja in Bayern:

2022:	30.267 ha
davon Öko:	6.846 ha
Vorläufige Erhebung 2023:	24.581 ha
davon Öko:	6.201 ha

2023 verzeichnete die Anbaufläche der Sojabohne erstmalig wieder einen Rückgang. Im Vorjahr gab es noch viele Neueinsteiger, für die sicherlich der Sojaanbau unter den schwierigen trockenen Bedingungen 2022 nicht zufriedenstellend war.

Grundsätzlich hat die intensive Züchtung mittlerweile eine Vielzahl an neuen Sorten auf den Markt gebracht, die einen standortangepassten Sojaanbau möglich machen. Seit mehreren Jahren werden auch in Deutschland Sorten zugelassen.

Ertrags- und Qualitätsaussichten

Im nassen und kühlen Frühjahr kam es vor allem im Süden zu einer späten Aussaat. Die darauffolgende Trockenheit verursachte mancherorts eine harte verschlämmte Bodendecke oder sehr grobe Bodenstruktur, die dem Keimling das Durchstoßen schwer bis unmöglich machte. Aufgrund unzureichenden Aufgangs mussten Bestände umgebrochen und neu angesät werden. Die Herbizidwirkung war oft unzureichend. Derzeit entwickeln sich die oft lückigen Bestände nur langsam. Bei Soja haben die kurzen Pflanzen teilweise einen

Anbaufläche Lupine in Bayern:

2022:	3.655 ha
davon Öko:	816 ha
Vorläufige Erhebung 2023:	2.550 ha
davon Öko:	611 ha

Lupinen sind wegen ihrer Inhaltsstoffe sehr interessant für die Fütterung und Humanernährung. In Bayern ist die Weißen Lupine für den Anbau am geeignetsten. Seit einigen Jahren gibt es zwei neu zugelassene anthraknosetolerante Sorten. Der Pilz war bislang anbaubegrenzend für die Lupine. Züchtungsprojekte der LfL beschäftigen sich neben der Resistenz gegenüber dem Anthraknose Pilz auch mit dem Alkaloidgehalt, der in der Verwertung eine entscheidende Rolle spielt.

niedrigen Blüteansatz. Der tiefe Hülsenansatz kann bei der Ernte zu Verlusten führen. Für die weitere Ertragsbildung ist eine ausreichende Wasserverfügbarkeit zur Blüte und Kornfüllung nötig.

Sortenwahl

Wichtigstes Kriterium für die Sortenwahl bei Soja ist die Abreife. Mit Ausnahme von wärmeren Lagen in Unterfranken und Niederbayern werden für bayerische Anbauverhältnisse 000-Sorten empfohlen. Weitere Kriterien sind neben dem Ertrag auch die Standfestigkeit sowie die Anfälligkeit für Krankheiten.